

CHRONICLE

ZOFIA BILUT-HOMPLEWICZ

BERICHT ÜBER DAS 36. LINGUISTISCHE KOLLOQUIUM IN LJUBLJANA (12.-14. SEPTEMBER 2001)

Das 36. Linguistische wurde vom Fachbereich Germanistik/Niederlandistik der Universität Ljubljana ausgerichtet.

Der Vorschlag, Ljubljana für den Tagungsort zu wählen, war von den Teilnehmern des vorigen Kolloquiums in Innsbruck begrüßt worden, da in den letzten Jahren fast ausschließlich deutschsprachige Länder Tagungsort waren (ausgenommen Polen und Griechenland), so dass Slowenien eine gute Abwechslung bedeutete.

Der Anreisetag bot einigen Teilnehmern schon die Gelegenheit, die Stadt Ljubljana zu besichtigen. Die Tagung begann am 12. 09. im Gebäude der Philosophischen Fakultät, das durch seine zentrale Lage gut zu erreichen war.

Das erste Wort galt dem Hauptveranstalter, dem Institutsdirektor Herrn Prof. Dr. Stojan Bračič. Begrüßt wurden die Teilnehmer auch von Herrn Prof. Dr. Jože Mecinger, Rektor der Universität Ljubljana und Herrn Prof. Dr. Ludvik Horvat, Dekan der Philosophischen Fakultät, die die Tagung eröffneten.

Ein origineller und netter Akzent bei der Eröffnung der Konferenz war ein kleines Konzert einer Studentengruppe der Abteilung der Gastgeber, bei dem deutsche und

slowenische Lieder gesungen wurden, die jeder Teilnehmer in ihrer Konferenzmappe auf einer CD wieder fand.

Die Tagung begann mit einem Plenarvortrag von Prof. Dr. Irmhild Barz aus Leipzig, Ehrensenatorin der Universität Ljubljana: „Zur leikographischen Dokumentation der deutschen Wortbildung“. Die Referentin zeigte die gleitenden Übergänge zwischen verschiedenen Disziplinen in Bezug auf die erörterte Frage und plädierte für die Kooperation dieser Disziplinen.

Traditionsgemäß gab es auch diesmal keine thematischen Einschränkungen, demzufolge wurden die Vorträge in folgenden 14 Sektionen gehalten: Theoretische Linguistik, Diachronische Linguistik, Lexikologie-Lexikographie, Textlinguistik, Computerlinguistik, Syntax, Übersetzungswissenschaft, Semantik, Angewandte Linguistik, Kontrastive Linguistik, Pragmatik, Psycholinguistik, Soziolinguistik, Phonetik-Phonologie.

Die Vorträge reichten von ganz speziellen bis hin allgemeinen Themen. So standen global angelegte anspruchsvolle Themen, um hier nur einige zu nennen, „*Linguistik und Translationswissenschaft im Wechsel der 'Wenden'*“, „*Synthetic and Analytic Formatives (Operators) in Languages*“, „*Sprechen die Deutschen noch Neuhochdeutsch?*“ neben ganz speziellen: „*Voller und reduzierter Artikel in der schweizerdeutschen DP*“, „*Sprachliche Strategien in den Titeln wissenschaftlicher Diskurse*“, „*Asymmetrien zwischen Nominal- und Verbalphrasen mit Witterungsausdrücken*“.

Selbstverständlich blieb den Teilnehmern das ewige Problem, in zwanzig Minuten mit dem Vortrag fertig zu werden wie sonst nicht erspart, besonders bei allgemein und breit angelegten Beiträgen. Aber auch das in der Diskussion nicht zu Ende Geklärte konnte dann in Pausengesprächen weiter besprochen werden. Da viele Teilnehmer seit mehreren Jahren dem Linguistischen Kolloquium beiwohnen, boten gerade diese Gespräche die beste Gelegenheit, Diskussion über wissenschaftliche Fragen fortzusetzen und persönliche Kontakte zu festigen.

Auch diese Tagung in Ljubljana machte deutlich, dass neben fundamentalen Fragen der Grammatik/Linguistik wie beispielsweise *Das Futur und der epistemische Gebrauch der Modalverben... von P. Canisius/E. Jakob* oder *Syntetic ans Analytic Formatives (Operators in Languages)* von K.A. Sroka immer wieder interdisziplinäres Herangehen an Bedeutung gewinnt.

Dass es sich lohnt, auch den Sprachgebrauch in Titeln der Vorträge der vorhergegangenen Linguistischen Kolloquien zu wählen auch zu einem Beitragsthema auch, davon konnten sich die Teilnehmer der Tagung bestens überzeugen, indem sie dem Vortrag *Sprachliche Strategien in den Titeln wissenschaftlicher Diskurse* von U. Żydek-Bednarczuk folgten.

Die Reflexion über die Themen und Sachverhalte, die für die Kolloquien von letzten Jahren relevant sind, veranlasst mich zu folgender resümierender Bemerkung: Noch vor einigen Jahren galten Pragmatik, Diskursanalyse und Textlinguistik als Gebiete, deren Untersuchungsgegenstände, Text und Diskurs, in der kommunikationsorientierten Linguistik im Mittelpunkt standen. Heute sieht man dagegen die Erweiterung und Übertragung der pragmatisch orientierten Betrachtungsweise auch auf andere Bereiche, so dass text- und diskursbezogene Analyse und Betrachtung in vielen Arbeiten zum

wichtigen Verfahren wird (beispielsweise bei der Untersuchung der Werbetexte, in der Translationstheorie, die sich auf die Textlinguistik stützt, bei der Analyse von ausgewählten grammatischen Konstruktionen und ihrer Korrelation mit kommunikativen Funktionen bestimmter Textsorten).

Eine Klammerfunktion erfüllte der abschließende Plenarvortrag von Prof. Dr. Albrecht Greule, dem Prorektor der Universität Regensburg *Europäische Sprachkulturen. Aspekte einer vergleichenden Sprachkultur-Forschung*. Greule machte auf die Notwendigkeit aufmerksam, Fragen der Sprachkultur nicht nur innerhalb einer jeweiligen Sprache, sondern in vergleichender Sicht zu behandeln. So gewinnt das in Regensburg geplante, breit angelegte Projekt über Sprachkultur in Europa an Bedeutung.

Für die Germanistik in Ljubljana waren die beiden Plenarvorträge eine natürliche Konsequenz langjähriger Kontakte zwischen ihren Wissenschaftlern und den Germanisten der Universitäten Regensburg und Leipzig. Solche Verbindungen waren und sind für die Germanistik in Ljubljana von großer Bedeutung. Aus dem Vortrag von S. Bračić zum Thema *Textkohäsion durch Textsemantik* konnten die Teilnehmer erfahren, dass in Ljubljana und Regensburg als Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen den germanistischen Instituten der beiden Universitäten ein gemeinsames Lehrbuch zur Textlinguistik entsteht. Die Gastgeber haben in ihren Aussagen oft auf diese Zusammenarbeit hingewiesen.

Nicht von geringer Bedeutung war die Tatsache, dass das Kolloquium gerade in Ljubljana stattfand, dessen Anziehungskraft nicht zu unterschätzen ist. Neben dem vollem wissenschaftlichen Programm gab es wie immer im Rahmen der Tagung einige Punkte, die ihren Ablauf noch attraktiver machten. Am ersten Konferenztag wurden die Teilnehmer zum Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Ljubljana eingeladen. Am zweiten dagegen konnten wir die landeskundlichen Vorzüge Sloweniens erleben, indem wir uns an einer Exkursion nach Postojna und Potočnik beteiligten. Selbst auf jene Teilnehmer der Exkursion, denen die Höhle von Postojna bereits von früher her bekannt war, wirkte sie besonders beeindruckend. Wenn man ein 20 Kilometer langes System märchenhaft versteinertes Gänge, Galerien und Säle betrachtet und diese mit einer Höhlenbahn besichtigt, kann man nicht umhin, begeistert zu sein. Dabei fällt die besondere Schönheit und Mannigfaltigkeit der Formen von Stalaktiten u Stalagmiten auf. Anschließend konnten wir bei herrlichem Sommerwetter einen stimmungsvollen Abend in Koper und Portorož an der Adriaküste erleben und am Meeresufer zu Abend essen. Durch die Exkursion ist den Teilnehmern des Kolloquium ganz deutlich geworden, dass das kleine Land Slowenien mit nur zwei Millionen Einwohnern wegen seiner geographischen Lage mit so abwechslungsreichen Landschaftsformen und einer sehr interessanten, traditionsreichen Kultur gerade der richtige Ort für internationale Begegnungen ist. In dieser Meinung konnte uns die uns umgebende Gastfreundschaft der Veranstalter nur noch bestärken.

Zum kulturellen Programm gehörte auch die Stadtführung durch Ljubljana und der Besuch im Internationalen Zentrum der Graphischen Kunst in der Hauptstadt Sloweniens.

In der Plenarsitzung wurde beschlossen, das 37. Linguistische Kolloquium in Jena stattfinden soll.

Zum Schluss sei noch den Veranstaltern des 36. Kolloquiums gedankt, die unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Bračić für den erfolgreichen Ablauf der Konferenz gesorgt

haben. Dank ihnen konnten wir uns nicht nur Vorträge anhören und uns an Diskussionen beteiligen, sondern auch das wunderschöne Ljubljana und ein Stück Slowenien erleben. Die Atmosphäre, sich aus der Gastfreundschaft und der hervorragenden Organisation ergab, bleibt uns noch lange in Erinnerung.

Die Gruppe der polnischen Teilnehmer bestand aus folgenden Personen: Joanna Andrzejewska-Kwiatkowska, Zofia Bilut-Homplewicz, Tadeusz Danilewicz, Andrzej Kątny, Ryszard Lipczuk, Augustyn Mańczyk, Beata Mikołajczyk, Kazimierz A. Sroka, Janusz Taborek, Grażyna Vetulani, Zygmunt Vetulani, Urszula Żydek-Bednarczuk.